

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 3 (1947)
Heft: 9

Rubrik: Zur Schärfung des Sprachgefühls

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten.“ Etwas flüssiger klänge der Zwi-
schenatz so: „Gegensätze, wie sie sich in
einem Geschäftsbetrieb zwangsläufig
ergeben“, und zu beanstanden ist am
Hauptsatz allenfalls das Wort „An-
lässe“. Es wird sich hier um einen von
der Geschäftsleitung veranstalteten
Ausflug oder sonst eine gesellige Ver-
anstaltung handeln; der Gebrauch
von „Anlaß“ in diesem Sinne ist mund-
artlich — bewußt oder unbewußt?

In dem Satz: „Auch wurden Be-
strebungen angedeutet, vermittelt wel-
cher man den Arbeitnehmer der Firma
zu erhalten sucht und die gleichzeitig
den Sparwillen neu beleben sollen“
würden Sie mit Recht den schwerfälli-
gen Ausdruck „vermittelt welcher“ er-
setzen durch das einfachere „mit denen“.
Noch einfacher und flüssiger wären
„Bestrebungen, den Arbeitnehmer der
Firma zu erhalten und seinen Spar-
willen neu zu beleben“. Auf alle

Fälle aber ist das Komma vor „und“
überflüssig und widerspricht der Regel,
daß zwischen Nebensätzen gleicher Stufe
der Beistrich nur steht, wenn sie nicht
durch „und“ oder „oder“ verbunden
sind. In dem Satz: „Du bist ja ehr-
lich, und du gibst dir Mühe“ muß nach
der Regel vor „und“ ein Komma ste-
hen, weil da zwei Hauptsätze verbun-
den sind. Wenn sie aber zusammen ei-
nem Hauptsatz untergeordnet, also sel-
ber zu Nebensätzen herabgesetzt werden,
setzt man keinen Beistrich mehr, son-
dern schreibt: „Ich sehe, daß du ehr-
lich bist und daß du dir Mühe gibst.“
Diese Unterscheidung mutet vielleicht
etwas spitzfindig an; sie ist aber be-
rechtigt, weil die verbundenen Haupt-
sätze selbständiger sind als die ver-
bundenen Nebensätze, die dem über-
geordneten Hauptsatz gegenüber einen
Block bilden. So wird es auch in den
Schulen gelehrt; merkwürdig, daß Ihr
Redaktor das nicht weiß.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 13. Aufgabe

Auf einem Formular der Eidgenös-
sischen Steuerverwaltung steht also:
„Es verwenden dieses Formular: die
in Art. 7, Abs. 1 rev. VStB; Art. 1,
Abs. 1 Vfg. Nr. 1 a und Art. 3, Abs. 1
Vfg. Nr. 2 EFD bezeichneten Personen,
d. h. alle beim Bund Rückforderungs-
berechtigten (ausgenommen Auslands-
beamte, die das Form. S-168 zu ver-
wenden haben). Vgl. auch Ziff. 40 bis
43, 48—57 und 61 der Mitteilung S-
153 der EStB vom Dezember 1944.“
Daran haben einige Zeitungen Anstoß
genommen; man hat von „barbarisch

anmutender Sprachverstümmelung“
und „Bürokratendeutsch“ gesprochen,
von „Sprachverhunzung“ und „Da-
dismus“ usw. Ist die Sache so
schlimm? Handelt es sich wirklich um
Mißhandlung der Sprache und nicht
bloß um ungeschickte Schreibweise,
nämlich um einen Mißbrauch mit Ab-
kürzungen? Was Art., Abs., Nr. und
Ziff. bedeuten, weiß wohl jedermann,
der einen Verrechnungsantrag einzu-
reichen hat; dagegen ist der Sinn von
„rev. VStB, Vfg., EFD und EStB“
dem Durchschnittsbürger natürlich
nicht so selbstverständlich wie dem

Kanzlisten, der das Sprachdenkmal geschaffen hat, und daran hätte er denken sollen. Im innern Gebrauch der Steuerverwaltung sind solche Abkürzungen erlaubt, im Verkehr mit dem Volk der Steuerzahler aber eine Rücksichts-, zum mindesten eine Gedankenlosigkeit, ähnlich jener des wissenschaftlichen Fachmanns, der im Verkehr mit Laien unverständliche Fremdwörter braucht. Neben der Bequemlichkeit mag manchmal auch etwas Eitelkeit dahinter stecken. Abgesehen von dieser übertriebenen Abkürzerei, die eine rein graphische, keine eigentlich sprachliche Sache ist, kann man an der Stelle nichts aussetzen. Natürlich machen die Hinweise auf die verschiedenen Artikel und Formulare den Stil nicht gerade flüssig, aber sie sind einfach notwendig, und daneben sind die Sätze ja übersichtlich. Es hat auch kein Kritiker versucht, es besser zu machen; es hat keiner gemerkt, wo der Schaden liegt; man hat sich mit allgemeiner Schimpferei begnügt und ist von der „Sprache“ zum Staat übergegangen. Einer hat versucht, einen hohen Stil anzuschlagen, (aber nicht an diesem Beispiel!) und gesprochen vom „Bürokratismus, der wie überall leider auch bei uns aufgehört hat, Blüten zu treiben, der vielmehr wahre Orgien feiert.“ Der Satz erinnert an den „Zahn der Zeit, der alle Wunden heilt und schon so manche Träne getrocknet hat und

auch über diesem Grabe Gras wachsen lassen wird“ oder an „den Rand des Bettelstabes“, an den jemand geraten sein soll. Es ist eine unmögliche Vermengung von Bildern, eine regelrechte Phrase; denn es ist auf der ganzen Welt nichts denkbar, das Blüten treiben sollte und statt dessen Orgien feiert. Da ist uns der nüchterne Bürostil der Steuerverwaltung doch noch lieber, aber freilich: verstehen sollte man ihre geheimnisvollen Zeichen. EFD für das Eidgenössische Finanzdepartement und EStB für die ebenso Eidgenössische Steuerverwaltung sind dem Durchschnittsteuerzahler nicht geläufig, auch Vfg. für „Verfügung“ nicht, und daß „rev. VStB“ bedeute „revidierter Verrechnungssteuerbeschuß“, wer kann das erraten? (Auch der Briefkastenonkel hat sich über diese Dinge zuerst auf seinem lieben Steuerbüro erkundigen müssen!)

14. Aufgabe

Im Zürcher Gemeinderat wird über den Mangel an Schulräumen gesprochen. Der Bauvorstand verweist auf „die um das Doppelte gestiegenen Baukosten“. Wie hoch kommt also heute ein gewisses Maß umbauten Raumes, das früher 100 Fr. kostete? Antworten erbeten (wirklich erbeten! Es ist nämlich ein Mißverständnis möglich) bis 16. September.

Zürcher Sprachverein

Dienstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, liest im Zunftthaus zur „Saffran“ Frau Beatrix von Steiger v. Tavel's Novelle „D'Härechuchi.“ Eintritt Fr. 1.50, für Mitglieder des Zürcher Sprachvereins Fr. 1.—. Wir erwarten lebhafteste Teilnahme. Der Vortragsplan für den Winter folgt in der nächsten Nummer.

Der Vorstand.